

Unser Klaus

LEGENDÄRER PRÄSIDENT

Dass Klaus Runer einmal als Präsident abtreten könnte, das kann oder habe ich mir nicht vorstellen können. Zu lange – eine knappe Generation lang (!) (wie rezente Studien errechnet haben, ergibt sich für männliche Linien eine Generationenspanne von etwa 33 Jahren und für mütterliche Linien von etwa 29 Jahren) – prägte er den Verband. Klaus ist und war mit dem Verband untrennbar verbunden, was auch Beinamen wie der »Megapäsident« oder »der Präsident auf Lebenszeiten« deutlich belegen. Seinen Vorgänger Gottfried Solderer habe ich nur drei Jahre als Obmann des BSV erlebt. In dieser Zeit kriselte es im BSV sehr stark, es gab Machtkämpfe, die Klaus aber nach seiner Wahl zum Präsidenten durch seinen jugendlichen Elan sehr rasch beendete.

Klaus und ich sind miteinander älter geworden. Es ist nämlich genau 30 Jahre her, dass ich mit ihm mein erstes Interview für die STZ geführt habe. Ein ausführliches Interview, wahrscheinlich das Abschiedsgespräch, finden Sie auf den nächsten Seiten.

Mit Wehmut werde ich mich an die Redaktionssitzungen zurückerinnern, die ich mit ihm erleben durfte. Klaus war, was den Thementeil der Zeitung betrifft, immer ein hilfreicher Rat- und Ideengeber. Die Fachkenntnis sprudelte aus ihm nur so heraus, auch wenn er nebenher immer beschäftigt war, indem er die aktuelle Ausgabe der STZ durchblätterte oder nervös auf seinem Handy herumdrückte. Klaus hatte für uns Redaktionsmitglieder immer die richtigen Tipps, wen wir zu einem Thema befragen könnten, holte in seinen Ausführungen dann meistens weit aus und verlor sich manchmal im Sinnieren, weil er bei einer solchen Suada Dinge streifte, die mit dem eigentlichen Thema gar nichts zu tun hatten. Dies erfolgte alles in sehr kurzer Zeit, denn Klaus hatte es immer eilig, was wiederum den Vorteil hatte, dass eine Redaktionssitzung nie länger als eine dreiviertel Stunde dauerte. Legendär war immer sein abschließendes »Nocher«, mit dem er zum Ausdruck bringen wollte, dass bereits alles gesagt worden ist.

In den vergangenen Monaten machte sich unsere Klaus aber etwas rar, erschien nicht immer zu den Redaktionssitzungen oder war nur mehr telefonisch zugeschaltet. Für mich waren dies die ersten »Ermüdungserscheinungen« eines Langgedienten, die darauf hindeuteten, dass er sich aus seiner Funktion zurückziehen will.

Lieber Klaus, die Redaktion der STZ bedankt sich bei dir recht herzlich für die langen Jahren und die schöne Zeit und wünscht dir für die Zukunft alles Gute!